



**Ausbalancierte Mehrfachnutzung
am Beispiel
der Gutsverwaltung Fischhorn
Josef Zandl**

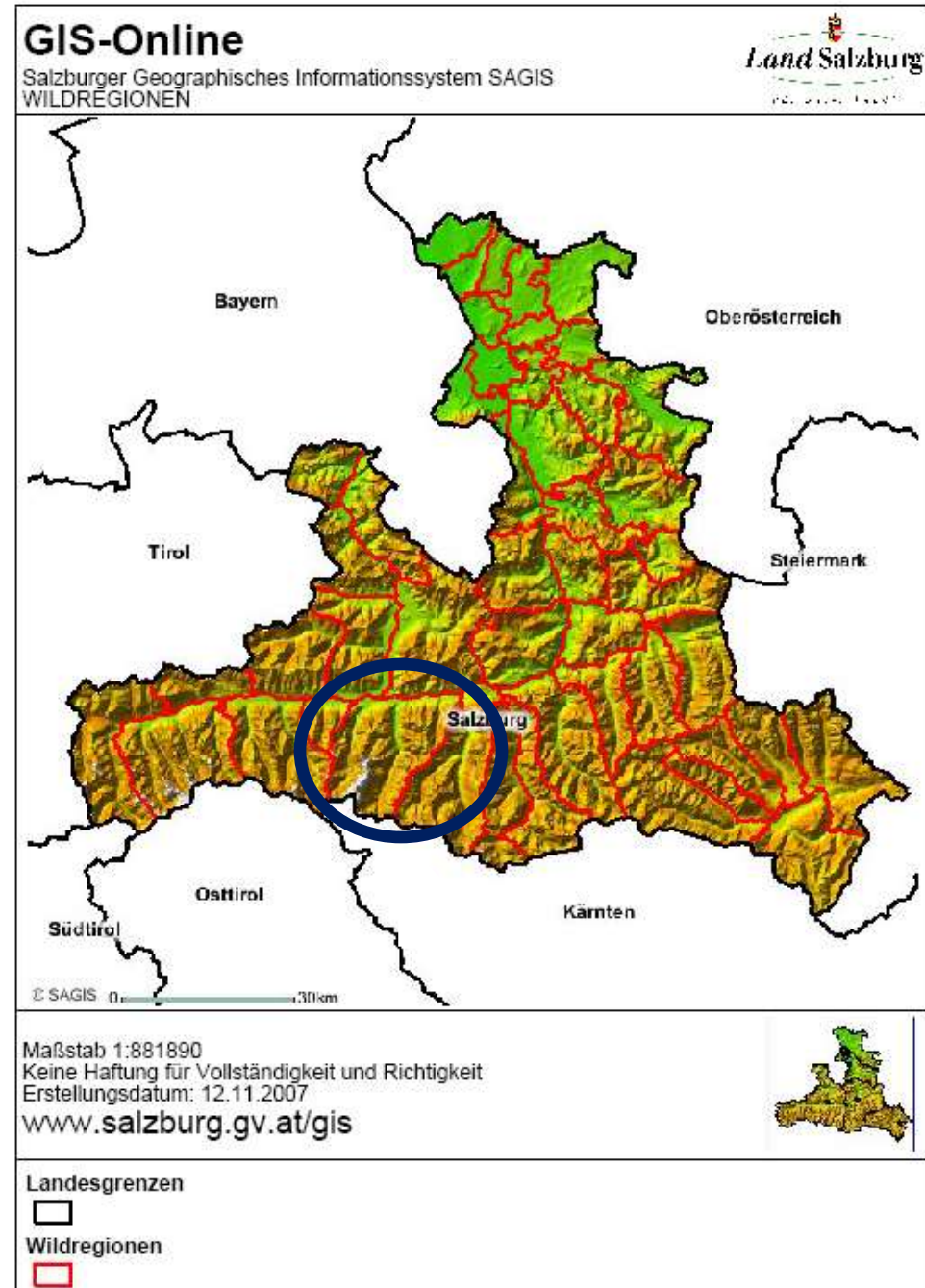


Privater Land- und Forstwirtschaftlicher Gutsbetrieb

Betriebsziel: integrale, nachhaltige Landnutzung (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus) mit Abstimmung der einzelnen Betriebszweige

Lage von Gut Fischhorn:

Land Salzburg – Bezirk Zell am See



NATURRÄUMLICHE GEGEBENHEITEN

Naturräumliche Bestandeseinheiten	%		%
Siedlungsraum, Infrastruktur	1		1
Wald	18		18
Wiesen+Weiden im Tal	2	Grasland	58
Alpine Rinderweiden	14		
Alpine Schafweiden	12		
Nichgenutztes Alpines Grünland (inkl. Felsbegleitender Vegetation+ Grünerlenflächen)	30		
Gletscher, Fels, Gewässer	23		23

700m – 3.564m Seehöhe

Hoher Anteil naturnaher Flächen	%
Nationalparkkernzone	13
Nationalparkaußenzone	39
Naturschutzgebiete, Naturwaldreservate	2
Landschaftsschutzgebiet	1

LANDWIRTSCHAFT

Grünland-Viehwirtschaft – Mähwiesen im Tal, Weiden im Almgebiet

	Eigen- bewirtschaftung	Verpachtung	Gesamt
Grünland im Tal	122 ha	42 ha	164 ha
Almfutterfläche	514 ha	250 ha	764 ha

100 Fleckviehmutterkühe - gesamt 230 Stück Vieh; Zucht von natürlich genetisch hornlosem Fleckvieh ; Biobetrieb

Im Sommer Zinsvieh auf den Almen (Rinder, Schafe)

2,5 Mitarbeiter, 1/4 Kanzleikraft, Praktikanten

FORST

Bewirtschaftung mit Hauptbaumarten Fichte, Lärche im natürlichen Vorkommensgebiet;
kleinräumig auch Laubholz (Bergahorn, Buche, Esche, Bergulme)
gute Bonitäten in den Vorlagen, hoher Schutzwaldanteil – teilweise außer Ertrag in den alpinen Bereichen

Wirtschaftswald ha	Schutzwald in Ertrag ha	Ertragswald Gesamt ha	Schutzwald außer Ertrag ha	Gesamtwald ha
393	427	820	388	1208

Jährlicher Einschlag bis 2002 ca. 3.000 Festmeter
Durch Windwurfereignis und Käferbefall von 2002 – 2011 insgesamt
ca. 100.000 Festmeter Vorgriffe

Wirtschafts- / Betriebsziel
Aufbau stabiler Waldbestände

TOURISMUS

Boomender Tourismus

Winter: Schigebiete – Kitzsteinhorn, Schmittenhöhe, Saalbach/Hinterglemm
Sommer: Berge, Almen, See, Nationalpark, Wasserfälle, Glocknerstraße,
Stauseen-Kraftwerk Kaprun

- Indirekte Einnahmen durch
 - Gletscherskigebiet
 - Golfplatz
 - „Events“

* Direkte Einnahmen durch Jagdtouristen



JAGD



Hauptwildarten:

Rotwild

Gamswild

Rehwild

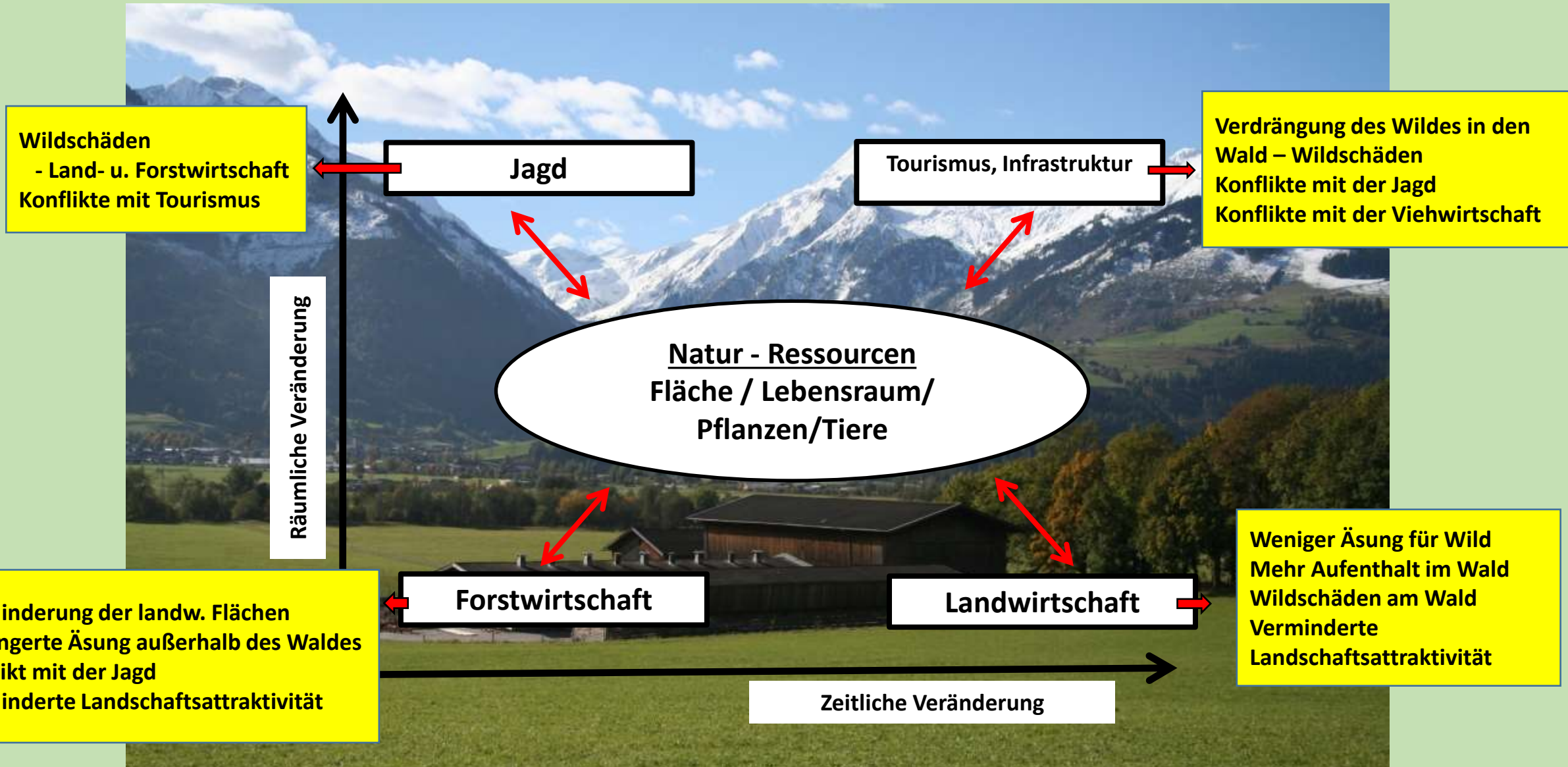
Mufflon

(Steinwild)

GESAMT 10.592 ha Jagdfläche in Eigenbewirtschaftung

Einnahmen durch Verkauf von Abschüssen der Trophäenträger
(Einzelabschüsse, bevorzugte Partnerschaften)

4 Betriebszweige - 4 Konkurrenten ?!



4 Betriebszweige - 4 Konkurrenten ?!

GANZHEITLICHE BETRACHTUNGSWEISE NOTWENDIG!

Grundlage:

Klares übergeordnetes Wirtschaftsziel für Gesamtbetrieb!

Betriebsziele der einzelnen Sparten dienen der Erreichung dieses Wirtschaftsziels!

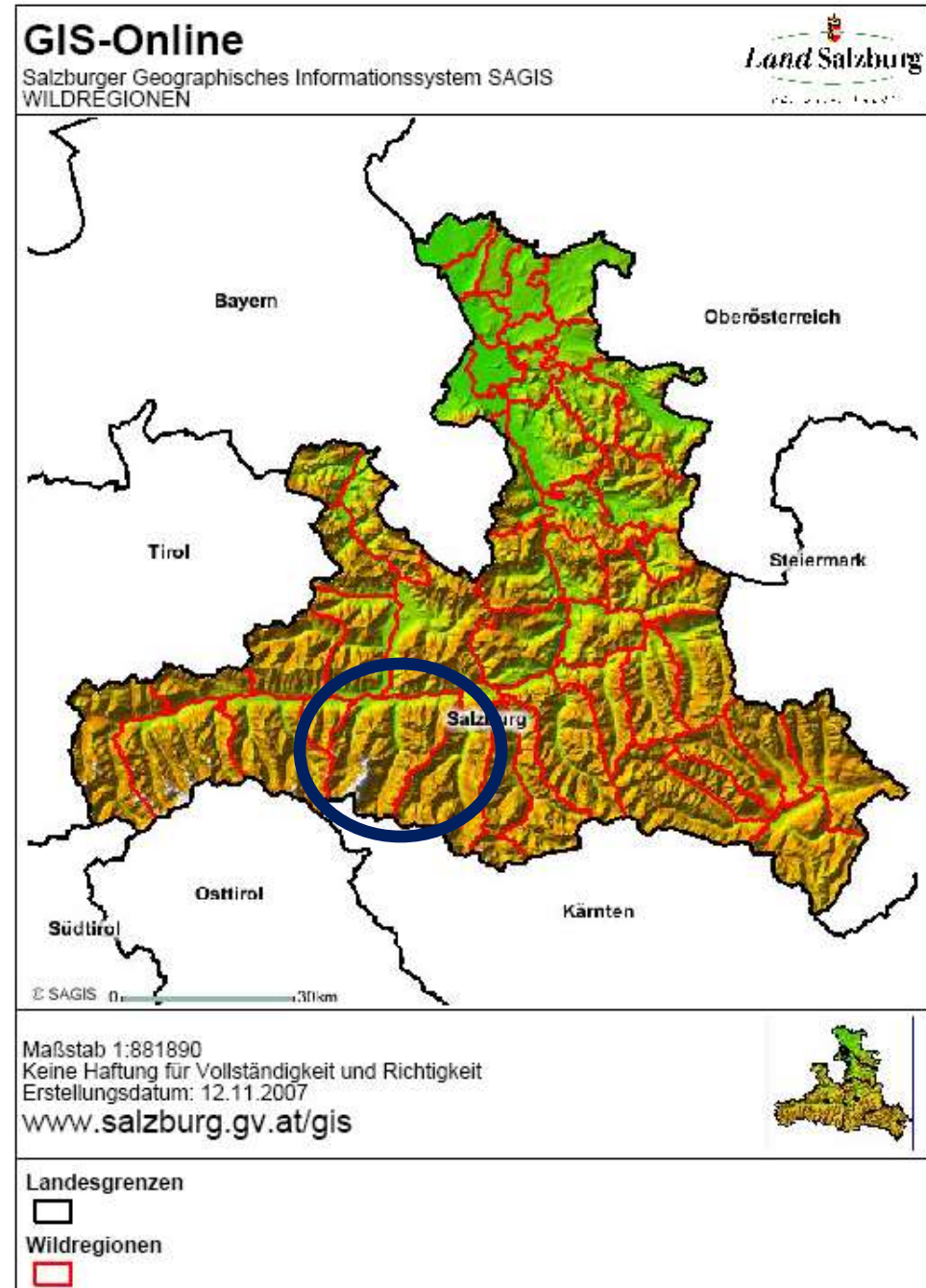
Räumliche und zeitliche Abstimmung aller Maßnahmen

Betriebliche Raumplanung – „eingebettet“ in „hoheitliche Raumplanung“

WILDÖKOLOGISCHE RAUMPLANUNG

Lage des Jagdbetriebes Fischhorn:


Wildregion 2.1 Kaprun – Fusch

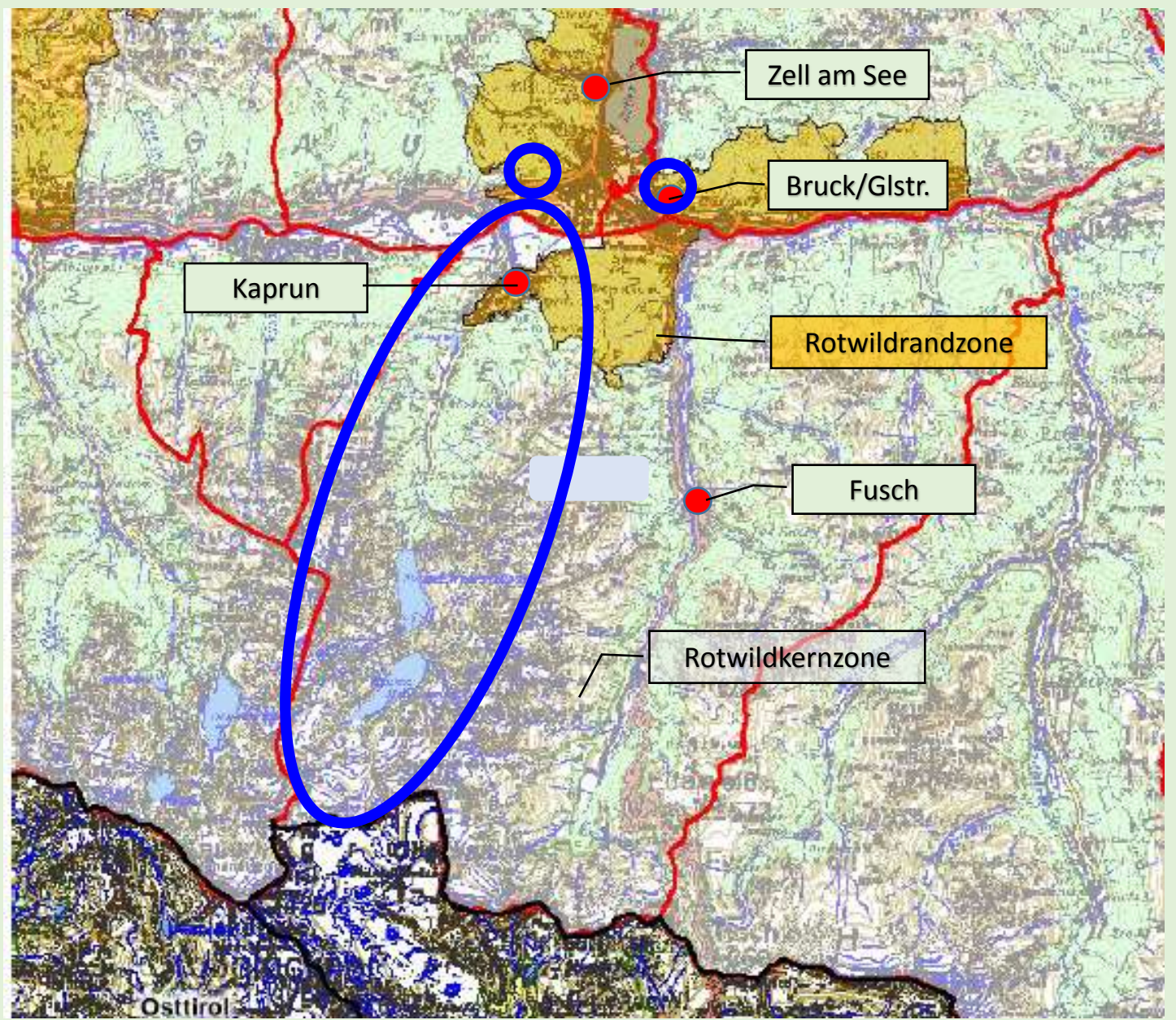


Wildökologische Raumplanung - Rotwild

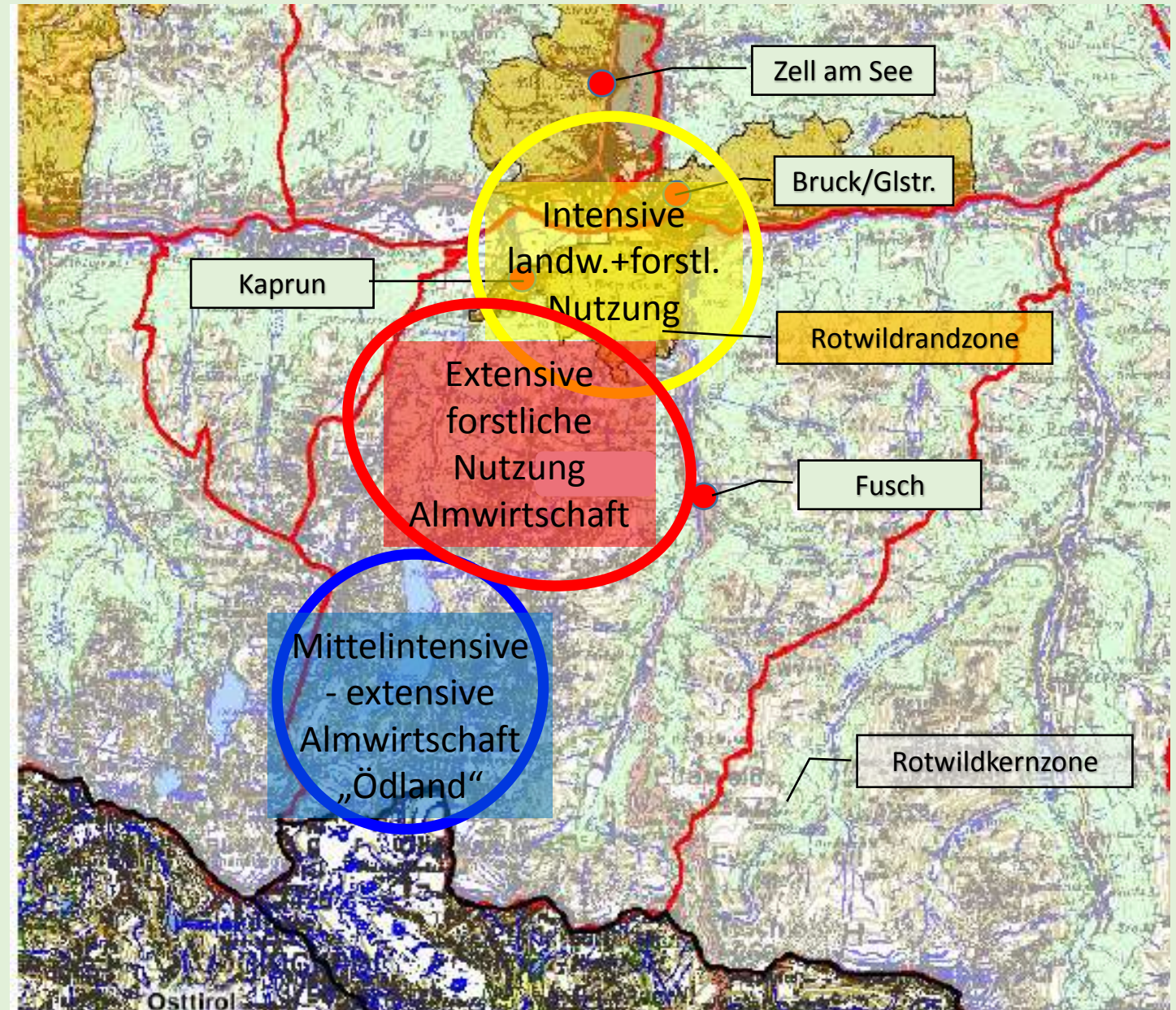
WILDREGION 2.1

Rotwildbehandlungszonen

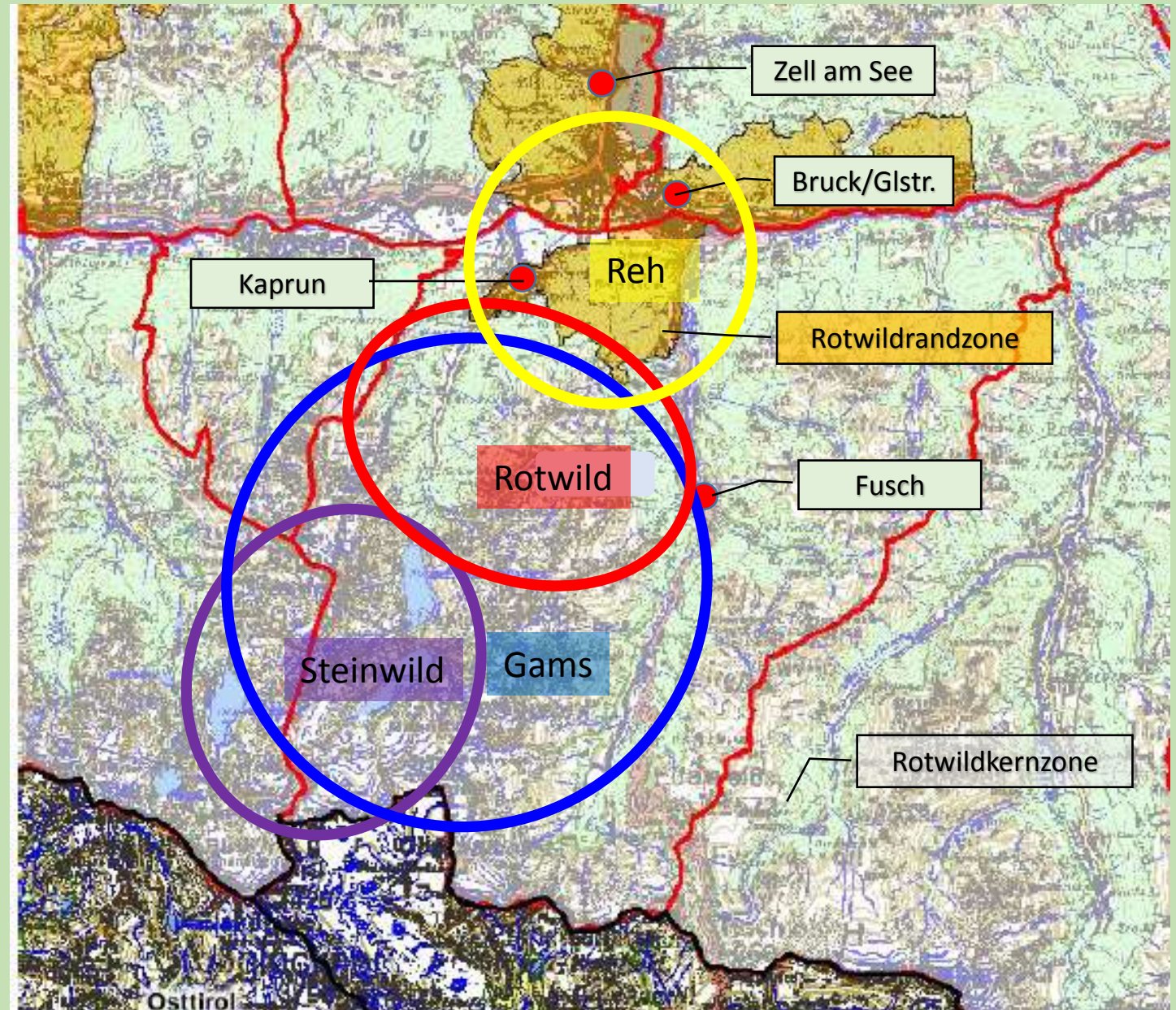
 Lage der Betriebsflächen



Land- und forstwirtschaftliche Nutzung



„Erwünschte“ Wildartenverteilung



LANDWIRTSCHAFT



Fleischproduktion/Zuchtvieh, Futtermittel
Einnahmen



Dienstleister für Jagd, Forst u. Tourismus



Äsungsverbesserung (Schalenwild)

Gezielte Weideführung zur Erreichung einer
optimalen Äsungsqualität für Wild außerhalb des
Waldes

Biotoppflege (z.B. Birkwild)
(überbetriebliche Dienstleistung)

Landschaftspflege
(überbetriebliche Dienstleistung)



Einfluss der Beweidung durch Rinder auf die Äsungsqualität für Rotwild

Michael Zandl, Diplomarbeit, 2008



Falkenbachalm: 1.600m bis 2.100m Seehöhe
93 ha Almfutterfläche, 4 Koppeln
Auftrieb 2008: 100 Rinder – ca. 80 GVE
Mitte Juni bis Mitte August

Ermittlung der optimalen Weideführung durch 3 Kontrollflächenpaare (Auftrieb, Abtrieb, Weideintensität)



Kontrollfläche auf 1.700m am 02.09.2007:

1. intensiver Weidegang Mitte Juni; 2. kurzer Weidegang Mitte August; Abtrieb 20. August;
Nullfläche Anfang Juli wegen Zaundefekt kurz beweidet



Kontrollfläche auf 1.800m am 02.09.2007:
1 Weidegang Mitte Juli bis Mitte August



Kontrollfläche auf 1.800m am 02.09.2007
1 Weidegang Mitte Juli – Mitte August



Kontrollfläche auf 2.100m am 02.09.2007:
1 Weidegang Ende Juli - Anfang August



Weidefläche auf 2.100m am 02.09.2007:
1 Weidegang Ende Juli - Anfang August



Entscheidend für die Abstimmung Rinderweide/Äsung für Rotwild sind:
Auftriebszeitpunkt, Abtriebszeitpunkt, Bestoßungsdichte und –zeit - angepasst an die Seehöhe und dem Entwicklungsstadium (Schossen) der Pflanzen



Koppelhaltung ist Grundbedingung für ein erfolgreiches Weidemanagement



Optimale Weideführung bringt Äsung für Rotwild außerhalb des Waldes vor allem im Spätsommer/Herbst.
Entscheidend ist, dass diese Flächen für Rotwild auch erreichbar sind!
Rücksichtnahme durch Landwirtschaft, Jagd und Freizeitnutzer!



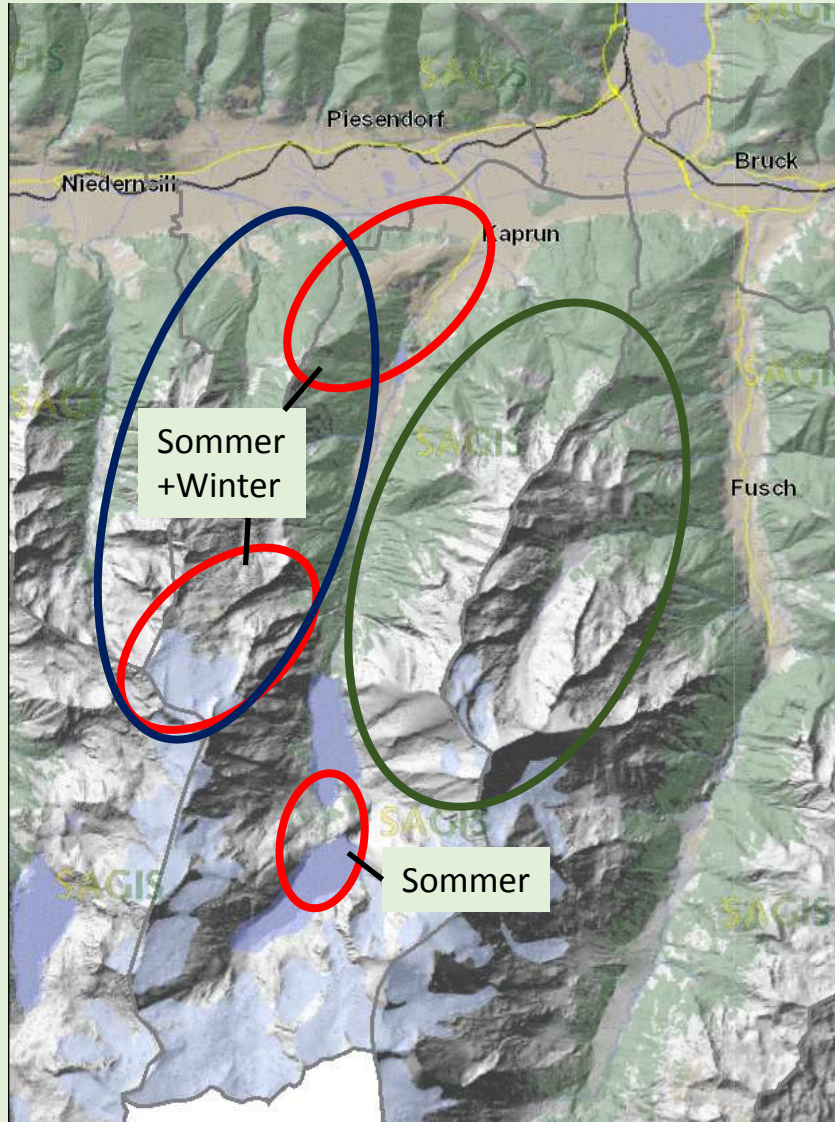
TOURISMUS



wirtschaftliche Basis vieler
Betriebe im Pinzgau



ABSTIMMUNG – TOURISMUS - GROSSRÄUMIG



Touristische Nutzung
IST - Situation



Touristische Nutzung
„ausbauen“



Touristische Nutzung
- keine „Intensivierung“

Tourismuslenkung



- Laufende Gespräche und Abstimmung mit den Tourismusverbänden und Gemeinden/Bürgermeistern
- Punktuelle Lenkungsmaßnahmen (z.B. Verlegung eines Wanderweges)
- Aufklärung – „Respektiere Deine Grenzen“
- Verzicht auf Erschließung

- Organisierter/gelenkter Tourismus – flächig kein Problem
- Probleme eher mit „ungelenkten“ Naherholungssuchenden

JAGD



Lebensmittelproduktion
Einnahme



Dienstleistung „Jagderlebnis“
Einnahme



Dienstleistung für
Forst- u. Landwirtschaft
Gesellschaft

Wildstandsregulierung
Wildlenkung durch
entsprechende Jagdstrategie
(Jagddruck – Schwerpunktbejagung, Intervalljagd,
Ruhezonen)

Wildlenkung durch Fütterung

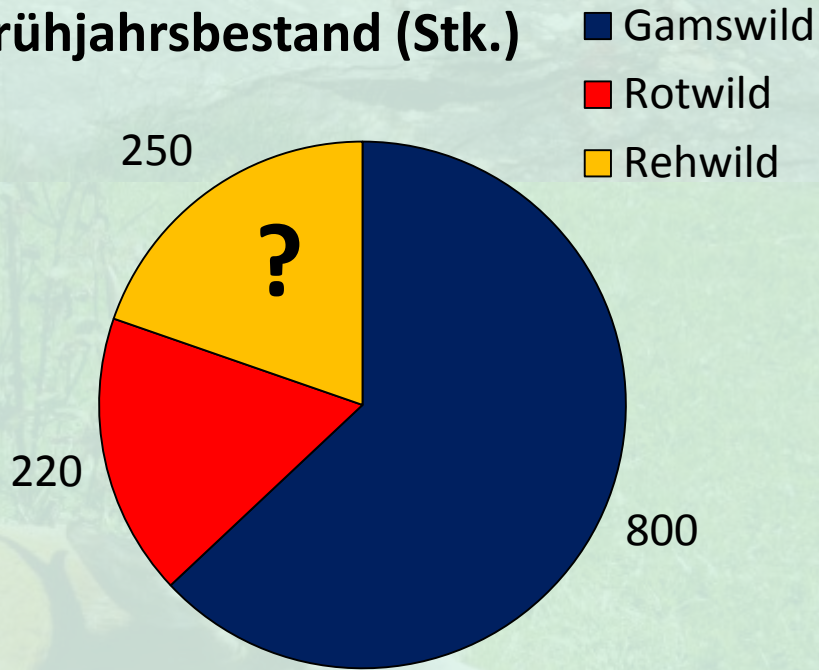
Wildschadensvorbeugung



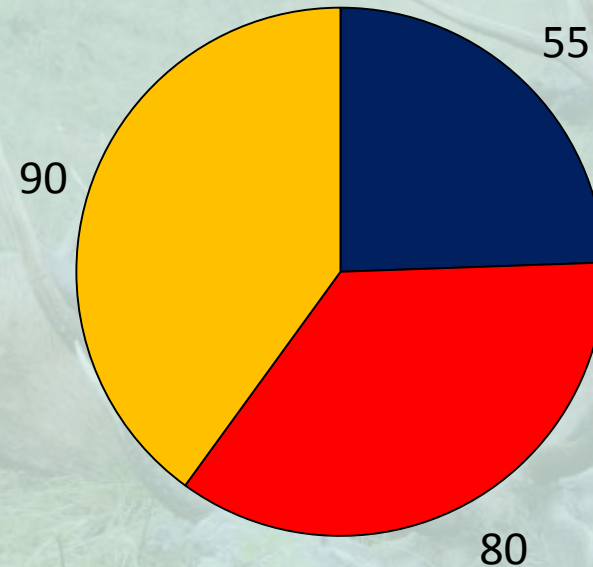


Schalenwildbestände und Schalenwildabschüsse

Frühjahrsbestand (Stk.)



Abschuss (Stk.)



„Regulationsjagd“ bei Rotwild- und Rehwild; nachhaltige Nutzung bei Gams!

FORST



Holzproduktion
(Einnahme)



Dienstleistung für Jagd
Lebensraumgestaltung +
Infrastruktur



Dienstleistung für „Gesellschaft“
Schutzwaldbewirtschaftung
Wohlfahrtswald – Quellschutz
Erholungswald
intakte Natur/Artenvielfalt
Naturwaldreservat



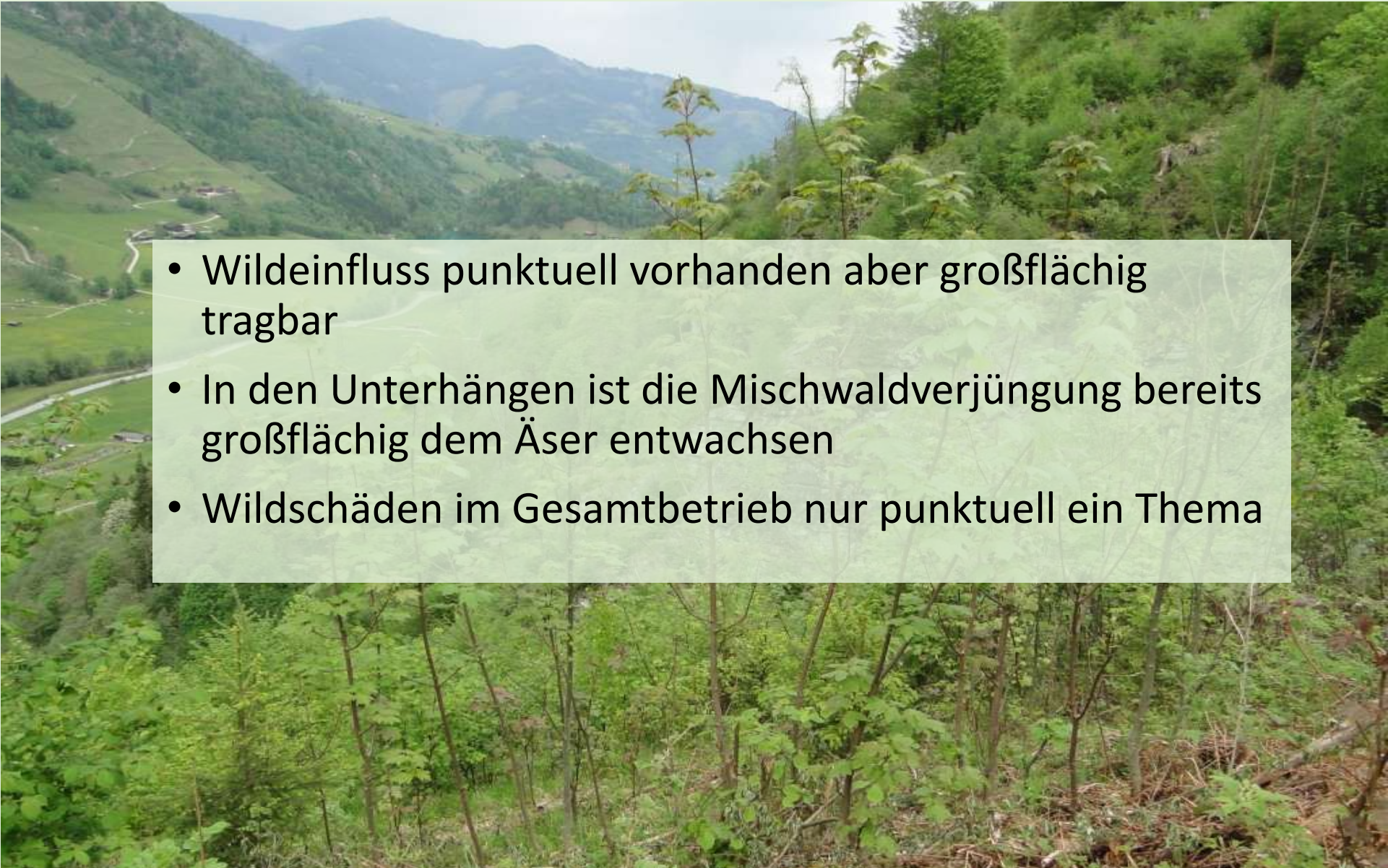
Forst, Jagd und Landwirtschaft bilden eine Einheit und damit Basis für den Tourismus!



Jagd braucht forstliche und Forst braucht jagdliche Unterstützung (Dienstleistung)!
Landwirtschaft braucht Forst (z.B. Lärchweiden)!
Tourismus braucht „Kulisse“ und Infrastruktur
Räumlich und zeitlich versetzt!



Forstlicher Erfolg



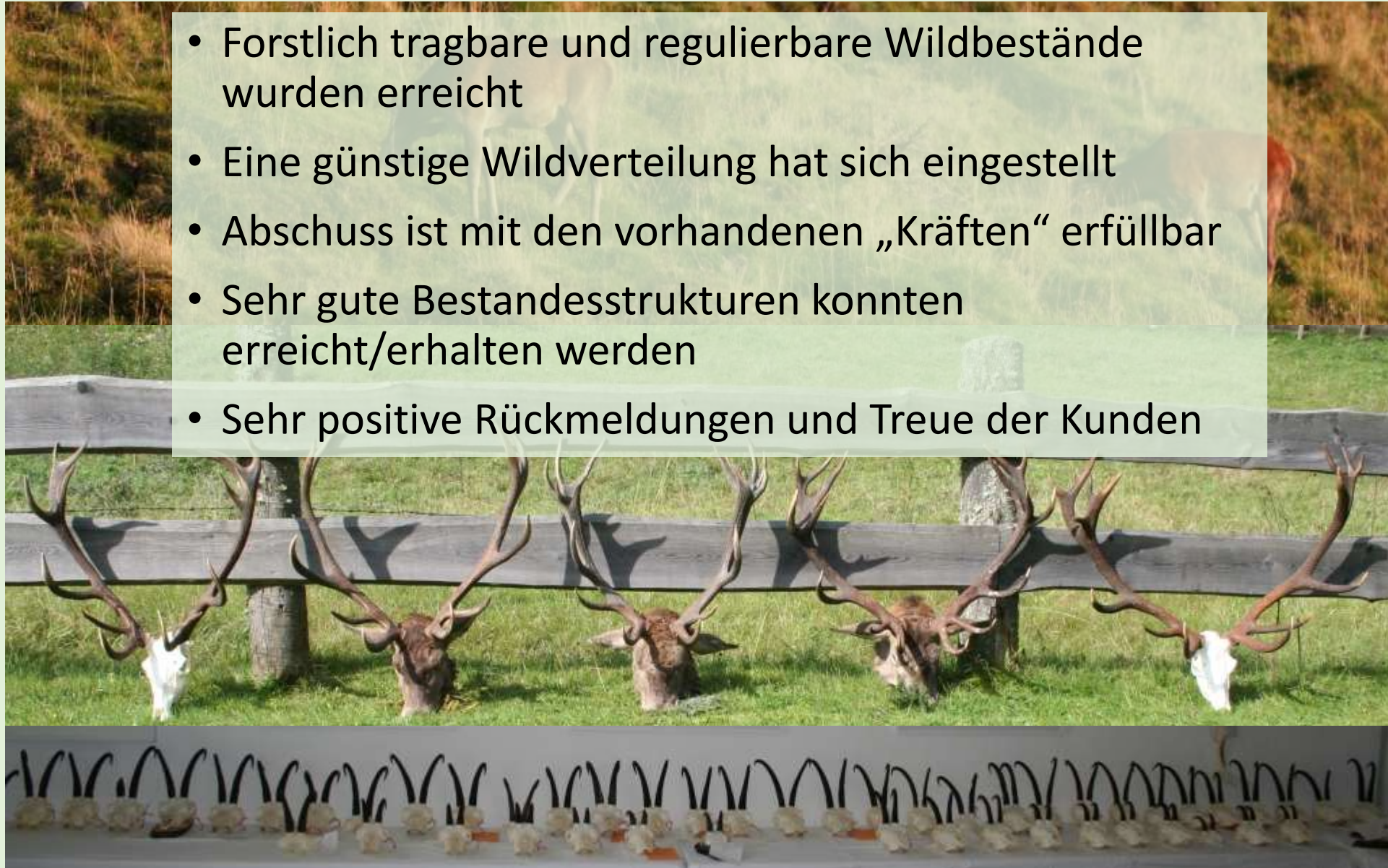
- Wildeinfluss punktuell vorhanden aber großflächig tragbar
- In den Unterhängen ist die Mischwaldverjüngung bereits großflächig dem Äser entwachsen
- Wildschäden im Gesamtbetrieb nur punktuell ein Thema

Verjüngungsentwicklung Juni 2012



Jagdlicher Erfolg

- Forstlich tragbare und regulierbare Wildbestände wurden erreicht
- Eine günstige Wildverteilung hat sich eingestellt
- Abschuss ist mit den vorhandenen „Kräften“ erfüllbar
- Sehr gute Bestandesstrukturen konnten erreicht/erhalten werden
- Sehr positive Rückmeldungen und Treue der Kunden



Entscheidend für den Erfolg sind fachkundige u. motivierte Mitarbeiter

- Spartenübergreifendes Denken
- Jagdliches und forstliches Auge
- Kondition, Geländekenntnis/-gängigkeit
- Treffsicherheit
- „Disziplin“
- Teamfähigkeit
- Durchhaltevermögen (soziales Umfeld)



Die größte Herausforderung beginnt jetzt!



Rotwildbesenderung – Grundlage für weiteres „Wald-Wild Management“ in Abstimmung mit dem Tourismus
Inst.f.Wildtierkunde – Vet univ., Inst f Wildbiologie u. Jagdwirtschaft – BOKU, Gletscherbahnen Kaprun AG, GV Fischhorn



Neuer Standortfaktor - „Wolf“!



©Foto Koller

10-14-2015 16:17:54



Bilanz der Anwesenheit 1 Wolfes von Juni – Dezember 2015

- Juni erste Hinweise – Fährten, verändertes Rotwildverhalten

- 22.07. Aufnahme – Fotofalle Nachbarrevier
- 23.07. 2 tote Schafe am Imbachhorn
- 24.07. 2 tote Schafe am Imbachhorn
- 26.07. ca. 30 Schafe sind abgängig
- 29.07. 1 totes Schaf am Imbachhorn
- 05.08. 3 tote Schafe am Imbachhorn 1 Schaf „angeschnitten“



Bilanz der Anwesenheit 1 Wolfes von Juni – Dezember 2015

- 06.08. 2 tote Schafe am Imbachhorn, 10 lebende Schafe in einer Felswand – müssen von Bergrettung ausgeseilt werden.

Dr.Rauer und Mag.Habenicht werden über „Wolfverdacht“ informiert

- 14.08. 2 tote Schafe am Imbachhorn
- 18.08. Schafe sind versprengt in tieferen Lagen, Stacheldrahtzaun auf 50m niedrigerissen, 2 tote Schafe und 1 tote Kalbin werden gefunden
- 18.08. „Wolf“ wird gesichtet und kurz gefilmt – schlechte Qualität.

Dr.Rauer sagt es könnte auch ein Hund sein.



Bilanz der Anwesenheit 1 Wolfes von Juni – Dezember 2015

- 21.08. 1 abgestürzte Kalbin im Bereich Imbachhorn; frische „Wolfsfährten“ in der Nähe gefunden. Fährte wird wissenschaftlich aufgenommen und protokolliert (DI Obermeier). Dr.Rauer sagt es könnte auch ein Hund sein.



Schafe werden abgetrieben



- 21.08. erstes besseres Foto auf Fotofalle im Nachbarrevier. Dr.Rauer sagt das könnte auch ein Hund sein.
- 31.08. Begehung mit Landesregierung, Landw.Kammer u. Dr. Rauer. Dr.Rauer sagt das könnte auch ein Hund gewesen sein. Mag Habenicht stellt die Möglichkeit einer Entschädigung durch die Landesregierung im „Kulanzweg“ in Aussicht.

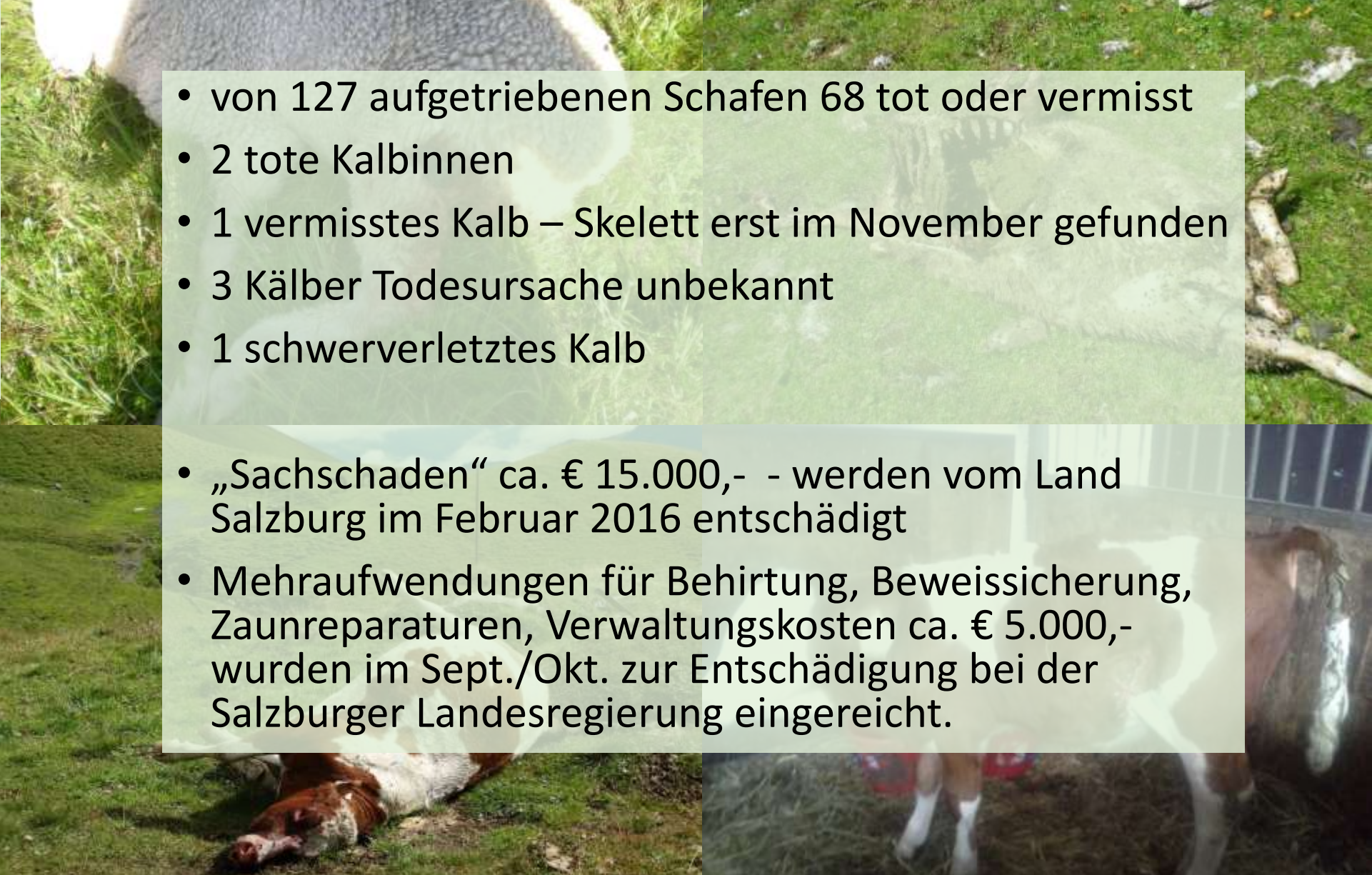
Bilanz der Anwesenheit 1 Wolfes von Juni – Dezember 2015

- 07.09. „Wolf“ bei Tageslicht auf Fotofalle. Dr.Rauer sagt: Das schaut schon sehr nach Wolf aus.



- 14.10. Beste Aufnahme bei Tageslicht. Dr.Rauer sagt: Ja das ist schon sehr sicher ein Wolf und bemüht sich darum das dies eventuell als C2 Nachweis Gültigkeit erlangen könnte.
- 20.10. letzte Aufnahme
- Mitte November wird der Wolf von einer Nachbarjägerin bei Tageslicht auf einer Wildwiese beobachtet. Sie getraut sich alleine nicht vom Hochsitz. Der Ehemann holt sie ab.

Bilanz der Anwesenheit 1 Wolfes von Juni – Dezember 2015

- 
- von 127 aufgetriebenen Schafen 68 tot oder vermisst
 - 2 tote Kalbinnen
 - 1 vermisstes Kalb – Skelett erst im November gefunden
 - 3 Kälber Todesursache unbekannt
 - 1 schwerverletztes Kalb
-
- „Sachschaden“ ca. € 15.000,- - werden vom Land Salzburg im Februar 2016 entschädigt
 - Mehraufwendungen für Behirtung, Beweissicherung, Zaunreparaturen, Verwaltungskosten ca. € 5.000,- wurden im Sept./Okt. zur Entschädigung bei der Salzburger Landesregierung eingereicht.

Bilanz der Anwesenheit 1 Wolfes von Juni – Dezember 2015

- 16.03.2016 Nach Intervention Schreiben der Salzburger Landesregierung

Sehr geehrter Herr Prokurist!

Ich möchte mich im Namen der Salzburger Landesregierung ausdrücklich für Ihre Zusammenarbeit bei der Ermittlung der durch einen Wolf verursachten Schäden im Bereich Kaprun/Fusch/Imbachhorn bedanken.

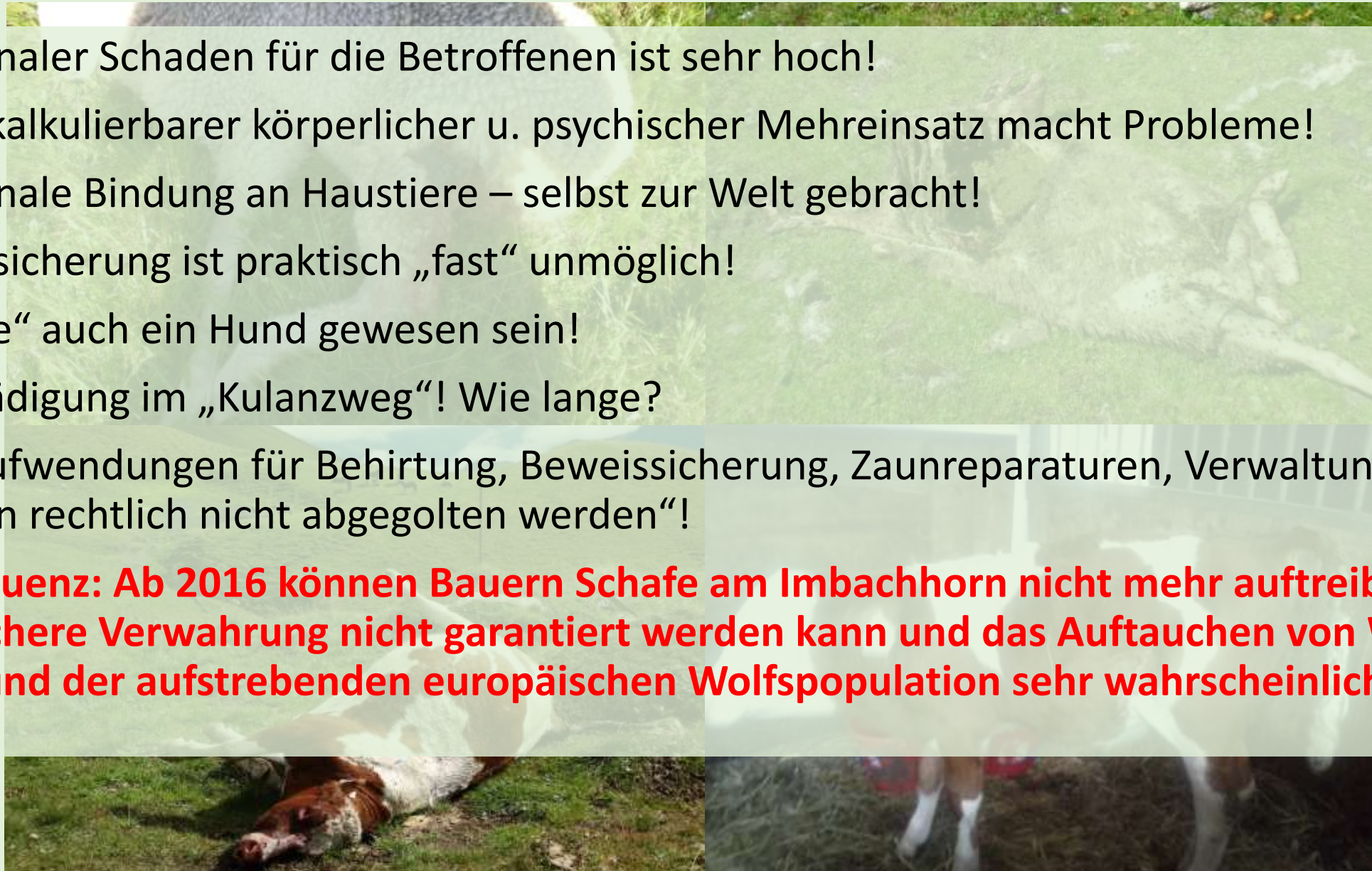
Mir ist klar, dass dadurch der Gutsverwaltung Fischhorn ein deutlicher Mehraufwand entstanden ist. Ich muss Ihnen aber leider mitteilen, dass aufgrund von § 91 Abs. 5 Salzburger Jagdgesetz 1993 nur Schäden, die ganzjährig geschonte Beutegreifer durch das Töten von Haus- und Hoftieren verursachen, durch das Land ersetzt werden können. Es liegt somit kein Ermessensspielraum für das Amt der Salzburger Landesregierung vor welche Schäden ersetzt werden, sodass nach derzeitigem Rechtsstand erhöhter Betreuungsaufwand oder Folgeschäden unberücksichtigt bleiben müssen.

Da uns jedoch diese Problematik bewusst ist, wird gemeinsam mit Vertretern der Schafzüchter als auch der Naturschutzbehörden versucht entsprechende Herdenschutzprojekte zu erarbeiten, damit hinkünftig die Schäden von durchziehenden Wölfen möglichst gering gehalten werden können.



Was ist geblieben?

- Emotionaler Schaden für die Betroffenen ist sehr hoch!
- V.a. unkalkulierbarer körperlicher u. psychischer Mehreinsatz macht Probleme!
- Emotionale Bindung an Haustiere – selbst zur Welt gebracht!
- Beweissicherung ist praktisch „fast“ unmöglich!
- „Könnte“ auch ein Hund gewesen sein!
- Entschädigung im „Kulanzweg“! Wie lange?
- Mehraufwendungen für Behirtung, Beweissicherung, Zaunreparaturen, Verwaltungskosten „können rechtlich nicht abgegolten werden“!
- **Konsequenz: Ab 2016 können Bauern Schafe am Imbachhorn nicht mehr auftreiben, da eine sichere Verwahrung nicht garantiert werden kann und das Auftauchen von Wölfen auf Grund der aufstrebenden europäischen Wolfspopulation sehr wahrscheinlich ist!**



Was ist geblieben?

- WIR MÜSSEN WIEDER LERNEN MIT DEM WOLF ZU LEBEN!
- 2 KLASSENGESELLSCHAFT: Beispiel Schicksal Wolf Kurti (Deutschland Frühjahr 2016):
- Kurti wurde durch einen Scharfschützen der Polizei „entnommen“ weil er einen Jogger verfolgt und einen Hund gebissen hat.
- Frage: Was ist der Unterschied zwischen Schafen, Rindern und Hunden?



Bushnell

08-21-2015 21:31:03

Prognose bei Etablierung von Wolfsrudeln im alpinen Weideland






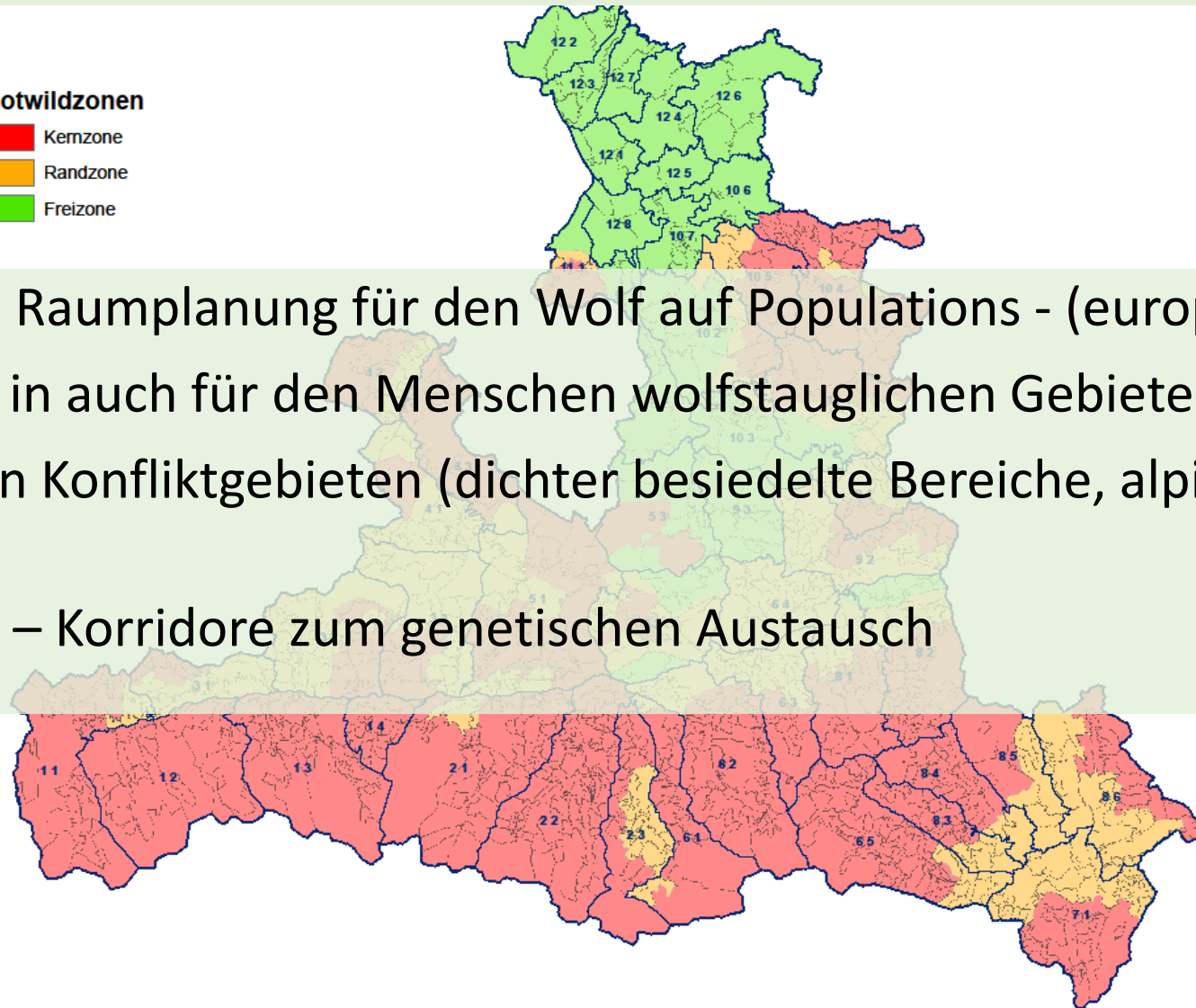
- Herdenschutz funktioniert bei unserer Besitzstruktur nur bedingt und ist enorm teuer.
- In der Schweiz fallen je Wolf derzeit ca. € 163.000,- pro Jahr an.
- Ob diese Kosten auf Dauer wirklich von der öffentlichen Hand getragen werden ist fraglich?
- Die körperlichen, mentalen und finanziellen Mehraufwendungen werden die Viehhalter zur Aufgabe der Almwirtschaft veranlassen.
- Das Gut Fischhorn bräuchte in der Mutterkuhhaltung bei Anwesenheit des Wolfes 3 mal so viele Hirten mit Infrastruktur (Zäune, + 3 Hütten etc.).
- Die Almen werden aufgelassen und wachsen zu.
- Auswirkungen auf den Tourismus und die Biodiversität sind zu erwarten.



Vorschlag einer konstruktiven vorausschauenden Lösung für Wolf und Mensch

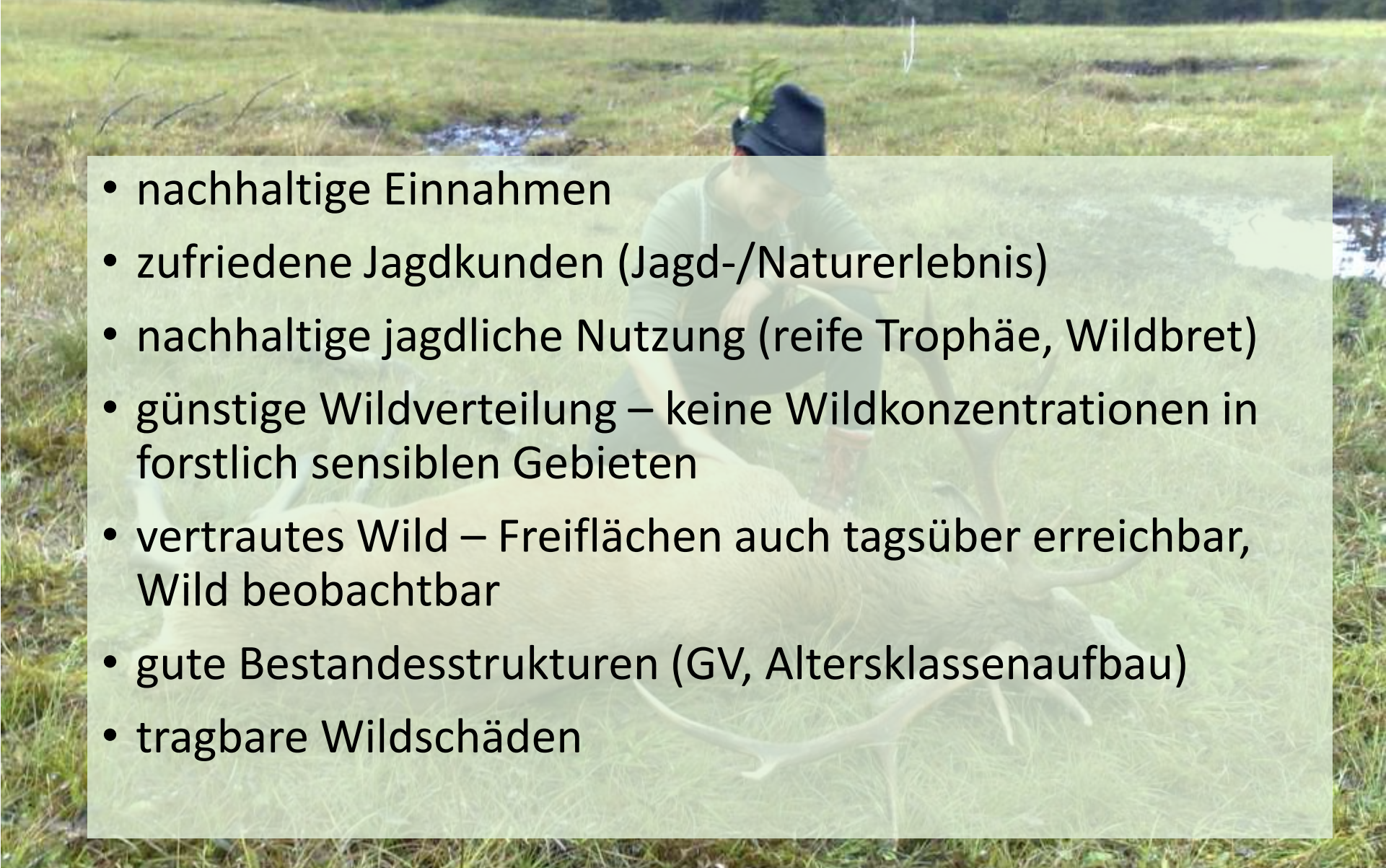
Rotwildzonen

-  Kernzone
-  Randzone
-  Freizone



- Wildökologische Raumplanung für den Wolf auf Populations - (europäischer) Ebene
- Wolfskernzonen in auch für den Menschen wolfstauglichen Gebieten
- Wolfsfreizonen in Konfliktgebieten (dichter besiedelte Bereiche, alpines Weideland und Umfeld etc.)
- Wolfsrandzonen – Korridore zum genetischen Austausch

Betriebsziele - Jagd

- 
- nachhaltige Einnahmen
 - zufriedene Jagdkunden (Jagd-/Naturerlebnis)
 - nachhaltige jagdliche Nutzung (reife Trophäe, Wildbret)
 - günstige Wildverteilung – keine Wildkonzentrationen in forstlich sensiblen Gebieten
 - vertrautes Wild – Freiflächen auch tagsüber erreichbar, Wild beobachtbar
 - gute Bestandesstrukturen (GV, Altersklassenaufbau)
 - tragbare Wildschäden

„Schalenwildbewirtschaftung“

Erreichbarkeit der Ziele

Alle Ziele können derzeit erreicht werden bei einem jährlichen Abschuss von:

- 70 – 80 Stück Rotwild
- 80 Stück Rehwild
- 50 - 60 Stück Gamswild

Aus den gesetzten jagdlichen Zielen und der langjährigen praktischen Erfahrung der Erreichbarkeit dieser Ziele, definiert sich die Höhe des jeweiligen Wildbestandes!

Jagdliche Strategie

Jagdstrategie: Ausgehend von den naturräumlichen, insbesondere forstlichen Rahmenbedingungen (Verjüngungsnotwendigkeit, Schälanfälligkeit, Baumartenmischung) wird das gesamte Jagdgebiet in 3 jagdliche Behandlungszonen unterteilt:

- **Ruhezonen** – keine Bejagung
- **Schwerpunktbejagungsgebiete** – hoher Jagddruck, wenig Wild - nicht geeignet zur Wildstandsregulierung
- **Intervalljagdgebiete** – kurze intensive Jagdphasen – entscheidend für die Erfüllung der Abschüsse

Fallbeispiel in einem Teilbereich nach Windwurf

Kaprunertal im März 2003



Windwurf – Auswirkungen und Umgang

Kaprunertal im August 2008



Verjüngungsplanung auf einer Windwurffläche im Kaprunertal

Imbachhorn 2470m

Hoher Tenn 3368m

Falkenbachalm 1770m

Keine Verjüngungsnotwendigkeit

NV: Fi/Lä/LH

AF: Lä-Rotten
NV: Fi/LH

AF: Fi/Lä - Rotten
NV: LH

AF: Lä/Fi-Rotten
NV: LH

NV: Fi/Lä/LH

NV: Fi/Lä/LH

NV: Fi/Lä/LH

AF: Fi/Lä-Gruppen
NV: LH

Erle/Fi - Weidewald

NV: LH/Fi

AF: Fi/Lä-Gruppen
NV: LH

Rotwildfütterung - 860m

Legende:
AF = Aufforstung
NV = Naturverjüngung
Fi = Fichte
Lä = Lärche
LH = Laubholz

Jagdliche Behandlung: Prognose – Maßnahme - Strategie

Prognose:

Ab ca. 10 Jahre nach dem Windwurf durch zunehmende Deckung – Bejagung sehr schwierig bis unmöglich !

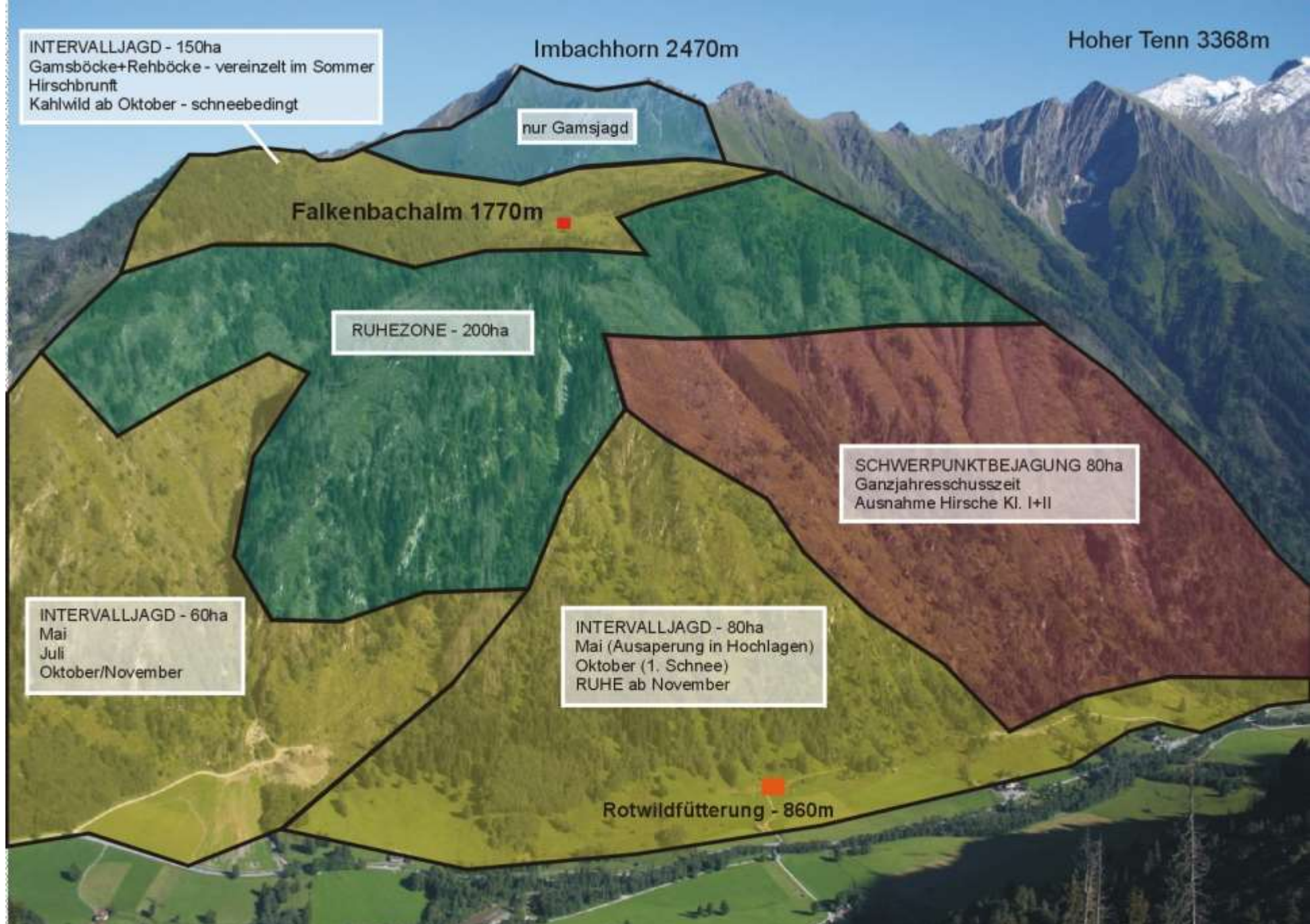
Hauptmaßnahme:

Umgehende Anpassung der Wildbestände nach dem Windwurf – Reduktion

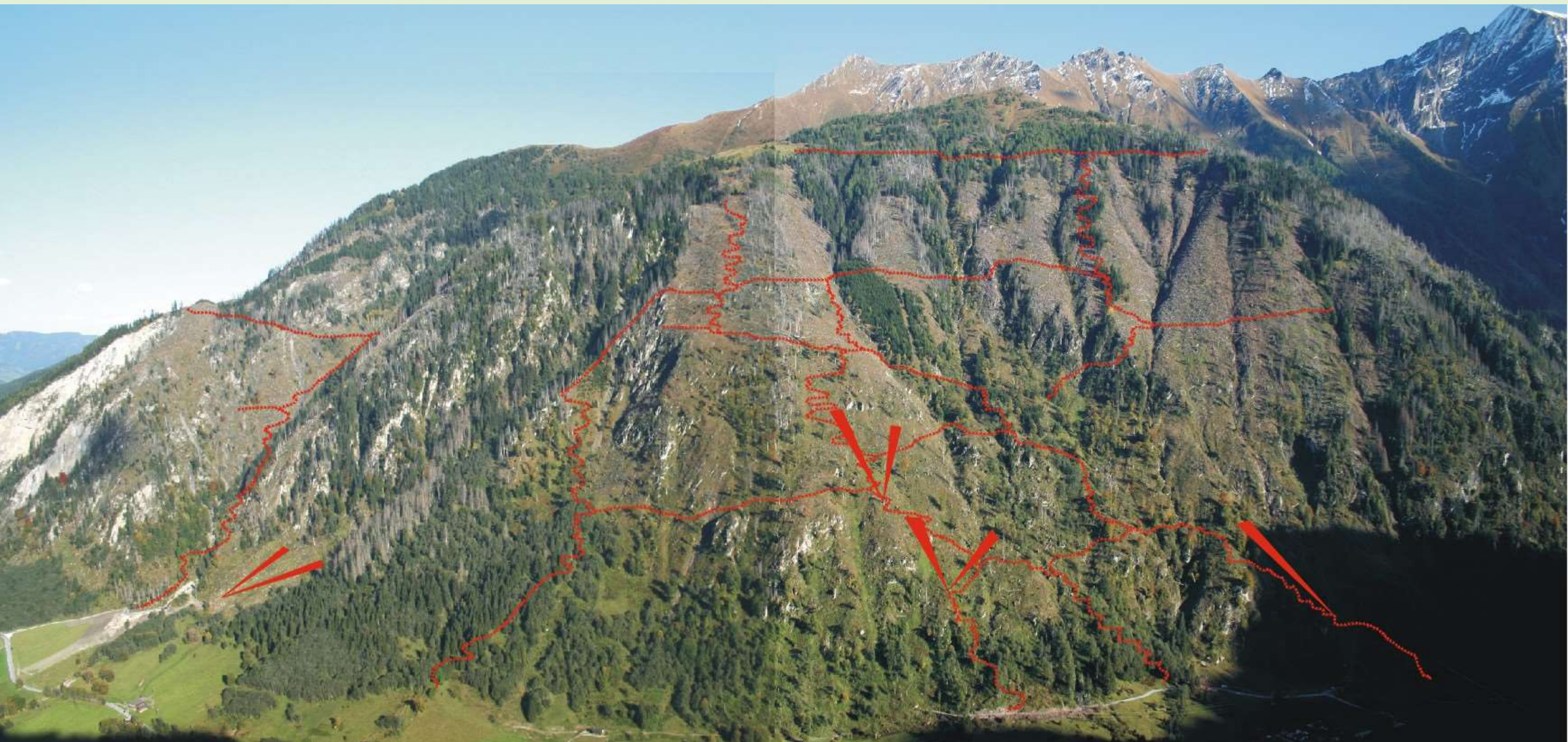
Begleitende Maßnahmen:

Herstellung einer günstigen Wildverteilung - Jagddruck, Weidemanagement, Fütterung

Schutzmaßnahmen gegen Verbiss, Fegen, Schälen



Infrastruktur – Pflegesteige – Schuss-Schneisen



Pflegesteig 09.September 2007





Schuss-Schneisen verlängern die Bejagungsmöglichkeit



Müssen vom Forst eingeplant und toleriert werden!

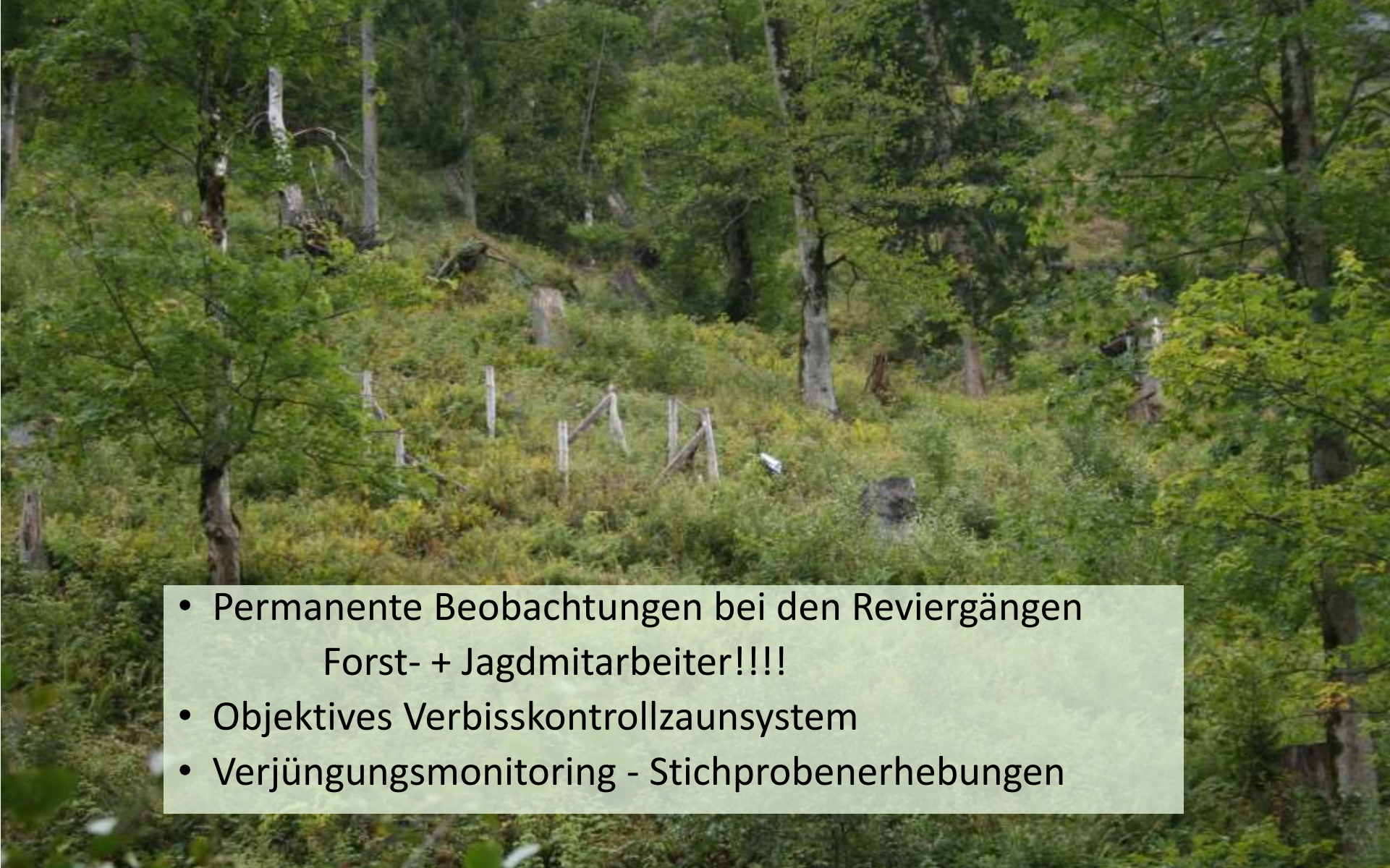
Förderung der Bejagungsmöglichkeit
+ Rücksichtnahme bei Pflege- u.
Nutzungsplanung/-durchführung



Dienstleistung des Forstes an die Jagd



Erfolgskontrolle



- Permanente Beobachtungen bei den Reviergängen
Forst- + Jagdmitarbeiter!!!!
- Objektives Verbisskontrollzaunsystem
- Verjüngungsmonitoring - Stichprobenerhebungen